HANS-GEORG TROST, Zittau

Zur Weiterentwicklung der Marxschen Reproduktionsschemata aus der Sicht der Politischen Ökonomie des Sozialismus

Bereits die Gliederung des zweiten Bandes des "Kapitals" in seine Abschnitte hat fundamentale Bedeutung für die auch im Sozialismus zu treffende Unterscheidung und Abstimmung der Reproduktion auf volkswirtschaftlicher (höherer) und auf betrieblicher (niederer) bzw. Kombinatsebene. Von spezifischer Bedeutung sind die vor allem im zweiten Band des "Kapitals" von Marx formulierten Erkenntnisse über das Wesen der Arten oder Typen der Reproduktion, woraus sich wichtige Schlußfolgerungen für ihre Kombinationen ableiten lassen. Aus dem folgenden Schema, dem Marx' Bestimmung der Arbeitsproduktivität (AP) zugrunde gelegt wird[1], ergeben sich logisch neun Kombinationen der Grund- oder Kombinierten Reproduktionstypen:

Bezeichnung der Grundtypen der Reproduktion	Kriterien der Grundtypen der Reproduktion	reduziert (unvollständiger Ersatz)	einfach (Ersatz $\pm$ 0)	erweitert (Ersatz und Akkumulation)
desintensiv	AP sinkt			
extensiv	AP steigt			
intensiv	AP steigt			

Der zentrale Fall extensive einfache Reproduktion ist eine identische Wiederholung des Produktionsprozesses. Auf die Fälle reduzierter und desintensiver Reproduktion hat Marx ausdrücklich hingewiesen.[2] Den Höhepunkt der reproduktionstheoretischen Aussagen bildet der dritte Abschnitt "Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals". Hier entwickelt Marx die bekannten Reproduktionsschemata, an denen keine tiefgründige Analyse auch des sozialistischen Reproduktionsprozesses vorbei-

gehen kann. Ihre Bedeutung für die Politische Ökonomie besteht darin, daß Marx mit ihnen die qualitative und quantitative Analyse des volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozesses vornimmt. Bei der Nutzung der Reproduktionsschemata für die Politische Ökonomie des Sozialismus ist aber sorgfältig ihre Leistungs- bzw. Tragfähigkeit zu prüfen: Alle mit ihrer Hilfe gewonnenen wissenschaftlichen Aussagen gelten nur im Rahmen der Abstraktionen, die ihrem Aufbau zugrunde liegen.[3] Sich hierüber bewußt zu sein, ist eine entscheidende Voraussetzung für den Realismus aller weiterführenden wissenschaftlichen Arbeit mit den Reproduktionsschemata. Darum sollen die beim Aufbau der klassischen Reproduktionsschemata vorgenommenen Abstraktionen aufgeführt werden:

In seinen Reproduktionsschemata abstrahiert Marx von (vom):	Er unterstellt statt dessen:
konkreten Produktionsverhältnissen explizit;	
konkreten Erzeugnissen, Betrieben	nur Produktions- bzw. Konsumtionsmittel, Abteilung I und II
Außenwirtschaft und Reserven	ein geschlossenes System
Umschlag	Umschlagszahl = Umschlagszeit = 1
nichtproduktiven Bereich	nur produktive Abteilungen I und II
Gebrauchswertmengen (nicht -arten)	nur Wertgrößen (-volumina)
räumlichen Nebeneinander der Phasen	zeitliches Nacheinander der Phasen
technischen Fortschritt	extensive Reproduktion
der Dynamik der Akkumulations- und der Reineinkommensrate	konstante Akkumulations- und Reineinkommensraten

Gerade die erste Abstraktion macht die Anwendung der Schemata auch für die Untersuchung der sozialistischen Reproduktion möglich. Eine weitergehende als bisher in der Regel übliche Nutzung der Marxschen Reproduktionsschemata verlangt die sinnvolle und schrittweise Aufhebung dieser Abstraktionen.[4]

Die tiefergehende Analyse des Reproduktionsprozesses mit Hilfe der Marxschen Schemata erlaubt auch sehr überzeugend, die hohe Verbindlichkeit und die strenge Determiniertheit der objektiven Zusammenhänge zu demonstrieren. So weist Marx durchgängig auf die Tatsache hin, daß die Kontinuität des Reproduktionsprozesses auch und vor allem durch die unlösbare Verbindung zwischen den Ergebnissen eines Zyklus mit den Voraussetzungen eines weiteren hervorgerufen wird. Deutlich erkennbar wird das z. B. am Potential für die erweiterte Reproduktion, das sich als Differenz zwischen Produktionsvolumen von Abteilung I und dem durch vorausgegangenen Produktionsmittelverbrauch verursachten Ersatzbedarf ergibt: $\prod = P_I - c$

Verbal bedeutet das, daß genauso viel Produktionsmittel akkumuliert werden müssen, wie über den Ersatzbedarf hinaus produziert wurden. Das gilt nicht nur global, sondern auch für die einzelnen Produktionsmittelarten, somit auch abteilungsweise. Genauso wenig, wie die globale Akkumulationsrate einer Volkswirtschaft willkürlich festgelegt werden kann, kann über ihre Struktur - gemessen z. B. mit der Akkumulationsrate von Abteilung I - willkürlich entschieden werden. So ist in den Ergebnissen der Produktion, in der Vorgeschichte des Reproduktionssystems eine Akkumulationsrate von Abteilung I verschlüsselt enthalten, deren Anwendung strukturtreue Entwicklung sichert. Diese Rate wird mit A^+_{IS} bezeichnet. Sie ist definiert wie die Akkumulationsrate bei Marx und kann unter Bezugnahme der produktiven Akkumulation auf das Reineinkommen folgendermaßen ermittelt werden:

$$A^+_{IS} = \frac{\prod (1+Z_I)}{P_I \; m'_I} = \frac{\prod}{P_I \cdot P'_I}$$

Für das bekannte zweite Beispiel erweiterter Reproduktion im zweiten Band des "Kapitals" von Marx ergibt sie sich zu $\frac{5}{11}$ oder 45,45 Prozent. Wird statt ihrer z. B. eine Rate von 50 Prozent angewendet, so erfolgt im darauffolgenden Zyklus eine einmalige Vorrangigkeit von Abteilung I (Wachstum auf 110 Prozent) gegenüber Abteilung II (106,7 Prozent). Jede Überschreitung der Rate A_{IS}^{+} führt zu Vorrangigkeit von Abteilung I, ihre Unterschreitung zu Vorrangigkeit von Abteilung II - bei sonst gleichbleibenden Bedingungen. Die Kenntnis dieser Rate ist unabdingbar auch für den Fall, daß bewußt von einer gegebenen Struktur abgewichen werden soll.

Anmerkungen

1 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Dritter Band. In: MEW, Bd. 25, S. 271.

2 Den ersteren Fall bezeichnet Marx als "unvollkommne" bzw. "mangelhafte" Reproduktion. (Siehe Karl Marx: Das Kapital. Zweiter Band. In: MEW, Bd. 24, S. 394.)

3 Auf die Mehrzahl dieser Abstraktionen verweist Marx selbst. (Siehe ebenda, S. 391-394.)

4 Mit der Untergliederung von Abteilung II in die Unterabteilungen IIa und IIb hebt Marx bereits eine dieser Abstraktionen selbst auf. (Siehe ebenda, S. 402/403.) Anhand eines unter Berücksichtigung des technischen Fortschritts entworfenen Schemas der Reproduktion des gesellschaftlichen Gesamtkapitals begründet und formuliert Lenin 1893 das ökonomische Gesetz vom vorrangigen Wachstum der Produktion von Produktionsmitteln gegenüber dem Wachstum der Produktion von Konsumtionsmitteln. (Siehe W. I. Lenin: Zur sogenannten Frage der Märkte. In: Werke, Bd. 1, S. 70-80.)